

Zeitung in der Schule



Unser Medienprojekt auf unserer Webseite
http://www.svz.de/zisch

Wir sind bei Facebook. Werde unser Fan!
www.facebook.com/zisch.online

Angemerkt

Traut euch!

Hallo „Zisch“-Reporter, uns erreichten wieder eine Menge toller Artikel. Besonders freut mich, dass ihr auch so fleißig Fotos macht. Ganz wichtig: Denkt bitte daran, immer den Namen des Fotografen anzugeben. Wollt ihr Tipps zum Fotografieren? Dann ladet doch einfach einen Redakteur zu euch in den Unterricht ein. Übrigens muss es nicht immer ein klassischer Artikel sein. Schreibt doch einmal eure Meinung zu einem Thema in Form eines Kommentars. Tipps gibt es auf der Lern-CD.

Eure Lisa Kleinpeter

Fotografie

Fotos kostenlos

Fotos in einer Zeitung sind sehr wichtig. Sie lenken den Blick des Lesers. Habt ihr ein tolles Thema, aber kein passendes Bild, kann es sein, dass euer Artikel übersehen wird. Einfach eins aus dem Internet zu ziehen, verstößt gegen das Urhebergesetz und ist verboten. Doch nicht auf www.jugendfotos.de. Hier stellen junge Fotografen ihre Werke für junge Zeitungsmacher teilweise kostenlos zur Verfügung.

Schreibtipps

Achtet immer auf die Zeitform!

Beim Schreiben gerät die Zeit schnell mal durcheinander. Das passiert selbst Profis. Man beginnt in der Gegenwart und plötzlich schreibt man in der Vergangenheit. Achtet beim Korrekturlesen besonders auf die Zeitform.

Ansprechpartner

SVZ „ZISCH“-REDAKTION
Bert Schüttpelz
(Schwerin, Gadebusch)
Tel.: 0385-63 78 81 54

„ZISCH“-PROJEKTBURO
Für alle Themen unserer Partner,
Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr,
Tel.: 0385-6378-83 38
E-Mail: zischprojektinfo@medienhausnord.de



Ein toller Schultag auf der Werft

WISMAR Wir, die Klassen 3a und 4, waren in der Wismarer Werft nordic yards. Sie haben uns viel über den Schiffbau und der Technik gezeigt. Wir haben zwei Schiffe gesehen, die gerade gebaut wurden. Das Gebäude der Werft ist 72 Meter hoch und 400 Meter lang und vor der Werft steht ein großer Anker. Es war ein schöner Tag für uns. Als wir wieder in der Schule waren, waren alle fix und fertig.

Pauline und Angelina,
Grundschule
Mühlen Eichsen

FOTO: PRIVAT

Warum Sparen so wichtig ist

HAGENOW Viele Leute kennen die Bedeutung des Weltspartages nicht. Den gibt es schon seit 1924 in Mailand und ein Jahr später auch in Deutschland.

29 Länder haben sich dazu entschlossen, den Weltspartag zu begehen, um den Gedanken des Sparens im Bewusstsein zu halten. Der Presseclub der Regionalen Schule „Friedrich Heincke“ war am Weltspartag in Hagenow vor Ort, um sich anzuschauen, wie Kinder ihre Sparschweine leerten und dafür belohnt wurden.

Das Geld kam dann auf ihre Sparbücher. Übrigens können Kinder ohne Altersbegrenzung ein Girokonto eröffnen, mit Zustimmung der Eltern.



Michelle Spieker,
Benedict Falk
Presseclub
Friedrich Heincke-
Schule Hagenow

Englisches Theater in MV

Englischunterricht der etwas anderen Art erlebten die Schüler in Stralendorf

STRALENDORF Einer langen Tradition und in diesem Jahr zum 20. Mal folgend, konnten die Schüler des Gymnasialen Schulzentrum auch in diesem Jahr das White Horse Theatre aus London in Stralendorf begrüßen.

Die jungen Schauspieler begeisterten die Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klassen mit dem Stück von Peter Griffith „My cousin Charles“. Hier verbringen zwei Cousins einen Tag miteinander. Da sie sich nicht besonders mögen, ist ein De-saster programmiert und sorgt für eine unterhaltsame Darbietung.

Die Schüler der 9. bis 11. Klassen sahen das Stück „Teechers“ von John Godber. Hier stehen drei rebellierende Schüler kurz vor ihrem Schulabschluss einer mehr oder weniger motivierten Lehrerschaft gegenüber. In dieser Aufführung



Gäste aus London sind in Stralendorf zu Gast.

FOTO: PRIVAT

blieb kaum ein Klischee in der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler offen. Und so kam allen manche Situation bekannt vor, die zum Schmunzeln führte. Nach den 60 und 90 Minuten Real English hatten die Zuschauer Gelegenheit, den Schau-

spielern Fragen zu stellen. So erfuhren sie noch einige interessante Dinge über deren berufliches und privates Leben. Die Schüler der Schule Stralendorf erlebten Englischunterricht einmal anders, konnten ihre Englischkenntnisse unter Be-

weis stellen und freuen sich auf eine Neuauflage im nächsten Jahr.



Nele Assmann
Gymnasium
„Felix Stillfried“
Stralendorf

Es gibt keine Spaghetti im Weltraum

Astronaut Paolo Nespoli erzählt zu den 30. Raumfahrttagen in Mecklenburg-Vorpommern Schülern vom Leben im All

NEUSTRELITZ Es ist eine Woche, die Raumfahrtgeschichte schreibt. Am Montag landete Alexander Gerst, der elfte deutsche Astronaut, nach einem halben Jahr im All wieder auf der Erde. Vorgestern dann gelang der ESA mit der Landung des Minilabors „Phileas“ auf einem Kometen ein Meilenstein der Raumforschung. Und am Wochenende fanden in MV zum 30. Mal die Raumfahrttage statt. Bis gestern drehte sich alles um das All, Sterne, Raumfahrttechnik und Astronauten.

Doch für sechs Schüler war der Höhepunkt der Woche der Donnerstag. Da besuchte Astronaut Paolo Nespoli die Außenstelle des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums (DLR) in Neustrelitz. Und die Schüler duften ihm Fragen zu seinen Weltraum-



Astronaut Paolo Nespoli mit einem der stolzen Fragesteller.



„Phileas“ landet auf einem Kometen.
FOTOS: DPA (2)



Astronaut Alexander Gerst wieder zurück auf der Erde.

ausfügen stellen.

Wie schmeckt eigentlich das Essen im All? Kann man da oben auch krank werden? Und träumt man in der Schwerelosigkeit anders als auf der Erde?, wollten sie von Nespoli wissen. Der war ganz anders, als man sich einen Astronauten vorstellt. Er alberte herum

und erzählte sehr persönlich von seinen Abenteuern. Zum Beispiel, dass man nie eine Entscheidung allein trifft. „Wir sind keine Superhelden“, sagte Nespoli. Vielmehr seien Astronauten vielseitig begabt. „Stell dir vor, du bist Mediziner und bist im All und dann geht die Toilette kaputt. Was

willst du dann tun? Houston, wir haben ein Problem – habt Ihr einen Pümpel?“

Nespoli sprach von seiner langjährigen Ausbildung und erklärte, was ihm im All besonders fehlte: „Pizza! Ich sah in den Wolken unter mir noch nur Pizzen.“ Dann war es so weit. Die Schüler konnten

endlich ihre Fragen stellen. „Wie fühlt es sich an, wenn die Raumkapsel landet“, fragte einer. „Es fühlt sich an, als ob man sich in einem Fass die Niagarafälle herunter-schmeißt. Nur, dass das Fass brennt.“ Erkalten könne man sich nicht, es sei denn, ein Astronaut hätte bereits Viren mit auf die Station gebracht. „Geträumt habe ich nichts. Aber morgens brauchte ich oft ein paar Sekunden, um mich zu orientieren, wo ich überhaupt bin“, erzählte Nespoli. Und wie schmeckt das Essen? „Man kann keine Spaghetti im All kochen. Das Essen wurde bereits vor mehreren Jahren zubereitet“, erklärte er. „Aber es gibt zwischen 60 und 70 Geschmacksrichtungen. So ist für jeden etwas dabei.“

Lisa Kleinpeter